Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 48

Artikel: Zwei Geschichten vom Fortschritt

Autor: Radecki, S. von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756640

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Geschichten vom Fortschritt

VON S. VON RADECKI

Ein Schüler von Heinrich Hertz

Vor 40 Jahren ließ sich in Mexiko, unweit des Städtchens Callientes, ein europäischer Einwanderer nieder, ein gewisser Frederigo Gasi. Er lebte in den Ruinen einer verlassenen Farm, in einem kleinen Hüttchen. Niemand verlassenen Farm, in einem kleinen Hüttchen. Niemand wußte, wer er war und von wo er kam. Der italienische Konsul schickte ihm regelmäßig Geldbeträge, die von einer Bank in Neapel überwiesen worden waren. Im Laufe von 40 Jahren verließ Gasi weder seine Wohnung, noch erhielt er Besuch; auch bekam er weder Zeitungen noch Briefe zugeschickt. Eine Bäuerin aus dem Nachbardorf bediente ihn. Während dieser ganzen Zeit seiner freiwilligen Gefangenschaft ließ er bloß einige Male aus der Stadt Zinkblech holen und in der Apotheke Salmiak bestellen. Anfanse errette er allegemeine Neuwierde, doch der Statt Zinkbiedt noten intil in der Apolitikes Salmiak bestellen. Anfangs erregte er allgemeine Neugierde, doch dann gewöhnte man sich an ihn; die einen hielten ihn für einen Sonderling, die anderen für einen Verrückten, die Bauern hingegen waren fest überzeugt, daß ihr Nach-bar ein Zauberer sei. Aber da er niemand schadete, so ließ man ihn in Ruhe.

Kürzlich wurde der einsame Mann siebzig Jahre alt. Die bedienende Bäuerin nahm in letzter Zeit an ihm allerhand Veränderungen wahr: Gasi befand sich in unsewöhnlicher Aufregung, wurde geradezu lustig, hatte von irgendwo einen schwarzen Bratenrock hervorgeholt und warf sich in altmodischen Staat. Bald darauf begab er sich zum erstennen seit 40. Enbers einber auf die gab er sich zum erstenmal seit 40 Jahren selber auf die Post, und zwar mit einem Paket in Händen. Dort bat zer, ihm den Namen und die Adresse der verbreitetsten Zeitung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu nennen. Nach erhaltener Auskunft adressierte er sorg-sam das Kuvert und schickte es ab.

Die Redaktion der «Chic. Trib.» erhielt folgenden

«Sehr geehrter Herr! Ich bin F. Gasi, Doktor der «Sehr geehrter Herr! Ich bin F. Gasi, Doktor der Physik und Naturwissenschaften, Schüler von Heinrich Hertz und Assistent von Vlieth, aus deren Versuchen, wie Ihnen bekannt ist, kein praktisch greifbares Resultat hervorging. Was mich betrifft, so habe ich vierzig Jahre lang an dem Problem der Formübertragung von Telegraphenzeichen mit Hilfe der sogenannten Hertz'schen Wellen gearbeitet und kann nunmehr mit Bestimmtheit sagen, daß die Idee eines drahtlosen Telegraphen von mir endgültig verwirklicht worden ist: es ist mir gelungen, Signale von einem Zimmer ins andere zu übermitteln. Da ich jeden Zusammenhang mit der Welt verteln. Da ich jeden Zusammenhang mit der Welt verloren habe, so bitte ich Sie, das Ergebnis meiner Arbeiten in Ihrem geschätzten Blatte zu veröffentlichen und zu-gleich um die Freundlichkeit, mir mitzuteilen, in welcher wissenschaftlichen Gesellschaft ich meine Versuche öffent-lich demonstrieren könnte. Mit vorzüglicher Hoch-Dr. F. Gasi.»

Zu dem alten Mann ist ein technischer Mitarbeiter des Journals «D-System» abkommandiert worden — mit dem Auftrage, Herrn Dr. F. Gasi sehr zart und vor-sichtig auf die Wirklichkeit vorzubereiten.

Zum Kapitel Todesstrafe

Als man in Frankreich die Abschaffung der Todes-strafe wieder einmal erfolglos diskutierte, machte Al-phonse Allais den Vorschlag, die Abwickelung der Hin-richtungs-Prozedur folgendermaßen zu verändern: In dem Augenblick, wo die Gehilfen des Henkers den

Verurteilten bei den Schultern packen und vor die Guillotine schleifen, während ein Dritter, von der anderen Seite aus, ihm den Kopf an den Ohrläppchen durch das «Guckloch» zieht. —

In diesem Augenblicke solle ein Gerichtssoldat heranstürzen und dem Henker in offizieller Haltung einen Brief mit dem Siegel des Präsidenten der Republik über-

Der Henker ergreift den Brief, liest ihn durch und

Der Henker ergreitt den Briet, liest ihn durch und spricht feierlich zu dem Verurteilten:
«Sie sind begnadigt!»
Gleich darauf setzt er das Fallbeil in Bewegung und vollzieht die Hinrichtung.
Auf diese Weise, versichert Alphonse Allais, erreicht man, daß der Mensch in allergrößter Freude stirbt, dieser Mensch, der ja schließlich doch vielleicht unschuldig

sein könnte...
Vorläufig jedoch vollziehen sich die Hinrichtungen in Frankreich wesentlich anders. So wünschte neulich ein asiatischer Fürst bei seinem Aufenthalt in Paris, auch einer richtiggehenden Guillotinierung beizuwohnen.. Glücklicherweise konnte man seine Neugierde befriedigen, da gerade um die Zeit ein Mann hingerichtet werden sollte, der eine alte Frau wegen 3 Francs 60 ermordet

sollte, der eine alte Frau wegen 3 Francs 60 ermordethatte.

Nach einer lustig verbrachten Nacht ließ sich der Fürst
frühmorgens zum Richtplatz führen und nahm zwei
Schritt von der Guillotine Aufstellung. Mit lebhaftem
Interesse verfolgte er alle Vorbereitungen der Exekution.
Als das Fallbeil stürzte, glänzten seine Aeuglein.
Dann klopfte er dem Henker befriedigt auf die
Schulter, wies mit dem Finger auf den feierlich dastehenden Staatsanwalt und sagte:
«Jetzt diesen!»



Der Topfgucker

wie neugierig sind doch die Männer. Da hebt er nun den Deckelhoch, trotzdem es die Frau nicht gerne hat. Allerdings eine begreifliche Neugierde: Ah, Braten, und die se schöne Sauce; wenn sie nur so gut ist wie sie riecht! Keine Sorge, es hat etwas drin, das jede Sauce kräftig und würzig macht:

FLEISCHEXTRAKT dieser sparsame Speisenveredle

aus saftig!-frischem Fleisch ge-sunder Rinder, die besten Stoffe in eingedickter Form, unverfälscht! Da muß ja jede Speise gut und kräftig werden. 1/8 Topf Fr. 2.10 1/4 Topf Fr. 4.—

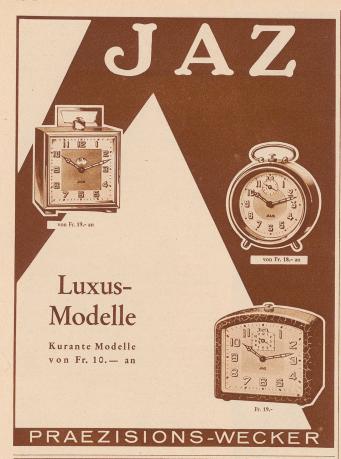
Liebig-Depot für die Schweiz

fahrt wisa-gloria

Die wisa-gloria qualitäts-ski sind von ersten schweizer und norweger spezialisten hergestellt. Die vorzügliche, verstellbare wisa-gloria-bindung wird zum reklamepreis von fr. 9.75 verkauft. Kataloge und bezugsquellen-nachweis direkt durch unsere werke.

wisa-gloria-werke ag, lenzburg hauptverkaufsstelle von zürich · J. Assfalg, schipfe 4

Weitere Liebig-Produkte auf der Basis von Liebig-Fleischextrakt: Oxo Bouillon, flüssig, mit dem Geschmack feiner Suppenkräuter 1/a, Fl. Fr. 1.50, 1/4, Fl. Fr. 2.90. Die leere Flasshe wird mit 10 Cts. vergütet. Oxo Bouillonwurfel, blauweiße Hülle, 5 Cts. das Stück.





Die Blonden « die Braunen« die Schwarzen «

HUDNUT

THREE FLOWERS

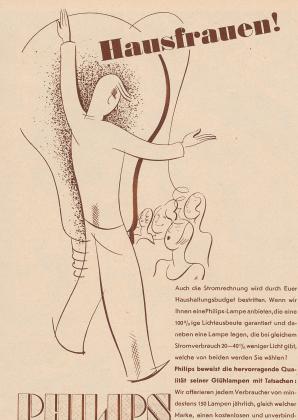
> P. U D E R C.REMES

das, was sie gemeinsam haben und das, was sie von einander unterscheidet « jedes für sich und alles zusammen gesehen « das ist die Frau!

Die Hellen, Leichten, von sich aus herabblickend, die Dunklen, Abgründigen, aus sich emporstrebend und die Braunen, alle Möglichkeiten in sich bergend « jede will schön sein und gefallen « Sie sind es alle, wenn sie sich mit Geschick pflegen «

Creme - Puder - Parfüm von HUDNUT haben die Eigenschaft, das Wesen einer Frau in sich aufzunehmen und der Welt schöner zu zeigen «

GENERALVERTRETER FOR DIE SCHWEIZ: PAUL MÜLLER AG. SUMISWALD



Qualität immer noch das



einem Präzisions-Photometer. Verlangen

Gütermann Nähseiden A.-G., Zürich Fabrikation Buochs (Nidwalden)